

**(1/18) Interessantes aus der Zeitung: 1989 wurde der „lange Donnerstag“ eingeführt - auch in Leverkusen durften die Geschäfte am 5. Oktober zum ersten Mal bis 20:30 Uhr geöffnet sein**

„Einkaufsrausch - fast wie Weihnachten“<sup>1</sup>, „Ein Andrang wie kurz vor dem Fest“<sup>2</sup> und „Relative Ruhe in Opladen und großer Andrang in Wiesdorf“<sup>3</sup> - unter diesen Überschriften berichteten die lokalen Tageszeitungen am 6. Oktober 1989 über den ersten „langen Donnerstag“ in Wiesdorf, Opladen und Schlebusch: Am Abend zuvor durften die Geschäfte erstmals bis 20:30 Uhr geöffnet sein.<sup>4</sup>

Obwohl sich an diesem ersten „Dienstleistungsabend“ noch nicht alle Geschäfte beteiligten<sup>5</sup>, schien sich die Verlängerung der Öffnungszeiten zumindest in Wiesdorf gelohnt zu haben. Kölner Stadt-Anzeiger und Kölnische Rundschau schrieben: „Die Menschen stürmten die Läden, als ob es morgen nichts mehr gäbe ... In der Wiesdorfer Fußgängerzone war der Bär los ... Es wurde gekauft, was das Zeug hält.“<sup>6</sup> Die Rheinische Post zählte in der „City“ an diesem Abend „mehr Kunden, als an so manchem gut besuchten verkaufsoffenen Samstag. Die Tiefgaragen waren überfüllt.“<sup>7</sup>

Einige Geschäftsinhaber beurteilten die verlängerten Öffnungszeiten allerdings weniger euphorisch. Viele Leute waren wohl nur neugierig; nicht alle kauften auch. Waldemar Krüger, Vorsitzender der Werbegemeinschaft City Leverkusen, meinte: „Nicht alle Händler, die ihre Geschäfte geöffnet ließen, waren zufrieden“ und „Der große Boom war das noch nicht“. Er warnte: „Wir müssen abwarten, wie sich das langfristig entwickelt“.<sup>8</sup>

Auch die Händler in Opladen und in Schlebusch waren mit dem „langen Donnerstag“ weniger zufrieden: „Ich hätte mir eigentlich etwas mehr davon versprochen“, meinte Philipp Schüermann, Vorstandsmitglied der Aktionsgemeinschaft Opladen; immerhin sei er aber „froh, daß so viele mitgemacht haben, vor allem auch die Geschäfte außerhalb der eigentlichen Fußgängerzone.“ Hans Günther, Vorsitzender der Werbe- und Fördergemeinschaft Schlebusch, äußerte sich noch skeptischer: „Der lange Donnerstag hat bei uns nicht das gebracht, was wir erwartet hatten.“ Es habe sich gezeigt, dass Schlebusch „nicht die Voraussetzungen für einen langen Donnerstag bietet.“<sup>9</sup> Man wolle aber bis Jahresende mit einer endgültigen Entscheidung warten.

---

<sup>1</sup> Kölner Stadt-Anzeiger vom 06.10.1989.

<sup>2</sup> Kölnische Rundschau vom 06.10.1989.

<sup>3</sup> Rheinische Post vom 06.10.1989.

<sup>4</sup> Bis dahin galt - mit Ausnahme von später modifizierten Samstagsregelungen - bundesweit mehr als 30 Jahre lang das am 28.11.1956 verabschiedete „Gesetz über den Ladenschluss“; danach durften die Geschäfte montags bis freitags von 7:00 Uhr bis 18:30 Uhr öffnen. Am 05.10.1989 wurde der „lange Donnerstag“ eingeführt; an diesem „Dienstleistungsabend“ mussten die Geschäfte erst um 20:30 Uhr schließen. Am 01.11.1996 wurden die Ladenöffnungszeiten erneut ausgeweitet: Von montags bis freitags durften die Geschäfte nun von 6:00 Uhr bis 20:00 Uhr geöffnet sein; der „lange Donnerstag“ entfiel wieder. 2006 wurde die Entscheidung über die Ladenöffnungszeiten in die Gesetzgebungskompetenz der Bundesländer überführt. Nach dem Gesetz zur Regelung der Ladenöffnungszeiten vom 16.11.2006 gilt in Nordrhein-Westfalen für die Zeit von montags bis freitags keine zeitliche Begrenzung der Öffnungszeiten mehr (§ 4; siehe z. B. [de.wikipedia.org/wiki/Ladenöffnungszeiten](http://de.wikipedia.org/wiki/Ladenöffnungszeiten) und [recht.nrw.de](http://recht.nrw.de)).

<sup>5</sup> siehe unten.

<sup>6</sup> Kölner Stadt-Anzeiger und Kölnische Rundschau vom 06.10.1989.

<sup>7</sup> Rheinische Post vom 06.10.1989.

<sup>8</sup> zitiert nach Kölner Stadt-Anzeiger und Kölnische Rundschau vom 06.10.1989.

<sup>9</sup> Zitate: Kölner Stadt-Anzeiger und Kölnische Rundschau vom 06.10.1989.

Insbesondere die Warenhäuser Kaufhof und Hertie in Wiesdorf beteiligten sich an diesem ersten „langen Donnerstag“ noch nicht. Ihre Betriebsräte hatten der längeren Öffnungszeit nicht zugestimmt. Die Stellungnahmen am nächsten Tag waren eindeutig: Für den Kaufhof-Betriebsrat wies dessen stellvertretende Vorsitzende Monika Schmolze darauf hin, dass der Tarifabschluss verlängerte Geschäftszeiten nur vorsehe, wenn dem Kaufhof Wettbewerbsnachteile entstünden. Der Andrang am ersten Tag sei ein Sonderfall gewesen. Man wolle die Entwicklung erst einmal beobachten und sich dann gegebenenfalls anders entscheiden. Der Vorsitzende des Hertie-Betriebsrates, Herbert Schlüter, äußerte sich ähnlich: „Wir lehnen den Donnerstag nach wie vor ab. Ich glaub‘ nicht, daß die City auf Dauer so voll sein wird wie gestern. Da waren doch sehr viele darunter, die nur mal gucken, aber nicht kaufen wollten.“<sup>1</sup>



*In der Fußgängerzone am Wiesdorfer Platz war viel Betrieb*

Immerhin hatten sich in Wiesdorf 95 % und in Opladen 80 % der Einzelhändler am ersten „langen Donnerstag“ beteiligt; in Schlebusch hatten 20 Geschäfte geöffnet. Klaus Otto, der Geschäftsführer des Einzelhandelsverbandes Leverkusen/Solingen, war damit zufrieden: „Die Teilnahme der Händler war besser als viele erwartet haben.“<sup>2</sup>

Sichtbar glücklich dürften die Betreiber der Gastronomiebetriebe gewesen sein: „In Cafés, Restaurants und Imbißstuben blieb meist kein Stuhl frei.“<sup>3</sup>

„Nicht sonderlich glücklich“<sup>4</sup> waren dagegen viele der betroffenen Beschäftigten: Sie wiesen auf die zusätzliche Belastung und den fehlenden Feierabend hin; und immerhin gäbe es ja auch den „langen Samstag“ und die oft an allen Tagen bis in die Abendstunden geöffneten Tankstellen mit ihren Angeboten.

---

<sup>1</sup> zitiert nach Kölner Stadt-Anzeiger und Kölnische Rundschau vom 07.10.1989.

<sup>2</sup> zitiert nach Kölner Stadt-Anzeiger und Kölnische Rundschau vom 06.10.1989.

<sup>3</sup> Rheinische Post vom 06.10.1989.

<sup>4</sup> Kölner Stadt-Anzeiger und Kölnische Rundschau vom 06.10.1989.

An den folgenden Donnerstagen konnten die Händler dann mit dem Kaufinteresse zufriedener sein. Offensichtlich nahmen die Kunden die längeren Öffnungszeiten nun mehr und mehr in Anspruch. „Gute Geschäfte“ wurden nach dem dritten Dienstleistungsabend aus Wiesdorf und aus Opladen gemeldet und selbst in Schlebusch lief der Verkauf „inzwischen besser“<sup>1</sup>.

Nachdem die jeweiligen Betriebsräte zugestimmt hatten, beteiligten sich schließlich auch die beiden großen Warenhäuser an dem „langen Donnerstag“: Schon ab Anfang November 1989 öffnete das Hertie-Kaufhaus und einige Wochen später der Kaufhof donnerstags bis 20:30 Uhr.

*Foto:*

*Holger Schmidt (Sammlung Stadtarchiv)*

*Literatur/Quellen:*

*Kölner Stadt-Anzeiger (Lokalausgabe Leverkusener Anzeiger) vom 06.10.1989, vom 07.10.1989, vom 21.10.1989, vom 26.10.1989, vom 31.10.1989 und vom 01.11.1989*

*Kölnische Rundschau (Lokalausgabe) vom 30.09.1989, vom 04.10.1989, vom 06.10.1989, vom 07.10.1989, vom 21.10.1989 und vom 31.10.1989*

*Rheinische Post (Lokalausgabe) vom 06.10.1989*

*Internet:*

*de.wikipedia.org/wiki/Ladenöffnungszeit (28.11.2017)*  
*recht.nrw.de (28.11.2017)*

*(GN 05.01.2018)*

---

<sup>1</sup> Kölner Stadt-Anzeiger und Kölnische Rundschau vom 21.10.1989.